



für Religionsfreiheit viel gesprochen, er habe aber dafür noch nichts ge-
than. Er glaube dem Minister, daß er der Meinung des Hauses, einen
Gesetzesentwurf einzubringen, gehorchen werde, wenn sich jedoch der Cul-

Nachdem noch Paul Hoffman zu einer persönlichen Bemerkung
das Wort ergreifen, nimmt
Emanuel Hobar, Referent der Centralcommission, das Wort,
um den Antrag derselben zu verteidigen. Redner weist die Fehler des
Zürcher Entwurfs Punkt für Punkt nach, geht dann auf den Geset-

Vorleser Cajzagó stellt nun die Abstimmungsfrage, ob der
Commissionsantrag angenommen wird oder nicht und unterbricht die Sitzung
auf 5 Minuten, um dann die namentliche Abstimmung vorzunehmen, welche
folgendes Resultat ergab:

Mit „Ja“ stimmten 148 mit „Nein“ 117 Abgeordnete, abwesend
waren 136, somit ist der Beschlusantrag der Centralcommission angenom-

Nun leisten die in der Verificationscommission nachträglich gewähl-
ten Abgeordneten Thadous Prilevsky, Johann Horvath und La-

Ueber die Reihenfolge der in den Sectionen zur Verathung vorzu-
nehmenden Gegenstände entwickelt sich eine längere Debatte.

Ignaz Ghyss wünscht, daß das Jagdgesetz, welches vom Justiz-
minister dem vorigen Reichstage vorgelegt wurde, nur dann zur Behandlung
komme, wenn der Justizminister sich dahin geäußert haben werde, daß er
die Verhandlung dieses Gesetzes durch den jetzigen Reichstag wünsche. Auch
verlangt er, daß die Verhandlung des Gewerbegesetzes, welches erst vor-

Minister Gorve hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Ver-
handlung des Gewerbegesetzes in den Sectionen erst in der zweiten Hälfte
der nächsten Woche vorgenommen werde.

Die Tagesordnung wird dann festgesetzt:
Nächsten Montag wird der Beschlusantrag des Finanzministers in
der Bankfrage in öffentlicher Sitzung verhandelt. Die Sectionen werden
morgen und an den folgenden Tagen verhandeln: 1. Das Amendement
des Justizministers über den 32. §. des Gesetzes über die Verantwortlich-

Die Tagesordnung wird dann festgesetzt:
Nächsten Montag wird der Beschlusantrag des Finanzministers in
der Bankfrage in öffentlicher Sitzung verhandelt. Die Sectionen werden
morgen und an den folgenden Tagen verhandeln: 1. Das Amendement
des Justizministers über den 32. §. des Gesetzes über die Verantwortlich-

Die Tagesordnung wird dann festgesetzt:
Nächsten Montag wird der Beschlusantrag des Finanzministers in
der Bankfrage in öffentlicher Sitzung verhandelt. Die Sectionen werden
morgen und an den folgenden Tagen verhandeln: 1. Das Amendement
des Justizministers über den 32. §. des Gesetzes über die Verantwortlich-

Die Tagesordnung wird dann festgesetzt:
Nächsten Montag wird der Beschlusantrag des Finanzministers in
der Bankfrage in öffentlicher Sitzung verhandelt. Die Sectionen werden
morgen und an den folgenden Tagen verhandeln: 1. Das Amendement
des Justizministers über den 32. §. des Gesetzes über die Verantwortlich-

Die Tagesordnung wird dann festgesetzt:
Nächsten Montag wird der Beschlusantrag des Finanzministers in
der Bankfrage in öffentlicher Sitzung verhandelt. Die Sectionen werden
morgen und an den folgenden Tagen verhandeln: 1. Das Amendement
des Justizministers über den 32. §. des Gesetzes über die Verantwortlich-

Inland.

Karlsburg, 8. November. Sr. Hoheit Erzherzog Josef oberster
Beisitzer der Honob, wird heute hier erwartet.

Perth, 6. November. Die ungarischen Bischöfe reifen am 20. d.
N. nach Rom ab.

Für Montag ist im Unterhause ein oppositioneller Sturm gegen die
Anglo-Bank und die Ungarische Creditbank projektiert, welche beschuldigt
werden, am Ruin der kleinen Localbanken zu arbeiten.

Die Neutraer Exportmühle meldete heute gerichtlich den Concurs an.
Wien, 5. November. Der „Pr.“ geht aus Konstantinopel fol-
gendes Telegramm zu: Der Kaiser hat dem Großvezier Ali Pascha, wel-

Wien, 6. November. Der „Pr.“ wird aus Paris telegraphirt:
In Compiègne wurde Sonntag Abends am Eingange zum kaiserlichen
Schlosse ein Individuum verhaftet, welches bei seiner Vernehmung angab,
daß es der Kaiser zu ermorden beabsichtige. Man fand bei dem Ver-

Wien, 7. November. Der Generalsbefehl, welchen Freiherr
v. Gahlenz aus Anlaß seines Dienstrittes als commandirender Ge-

Dfen, 4. November 1869
Von Sr. l. und apostolischen Majestät zum commandirenden Ge-

Nunmehr so weit wieder hergestellt, daß ich die mir zugewiesenen
Amtspflichten zu erfüllen vermag, veräume ich keinen Augenblick, den
Antritt des Generalcommando's für Ungarn hiemit bekannt zu geben.

Ich begrüße mit Freude alle Herren Generale, Stabs- und Ober-

Ich werde manche Persönlichkeiten und ganze Truppenkörper wieder-

Ich erwarte von dem bekannten Pflichtgefühl und Dienstes der l.

Die guten Resultate, welche durch ein rationales und einhelliges

besten Mittel, um auf den Gemeingeist der Armee, sowie auf deren zeit-
mäßige Entwicklung einen belebenden und stärkenden Einfluß auszuüben.

Unter den von Sr. Majestät neu ins Leben gerufenen Institutionen
muß ich vornehmlich die Einführung der Landesverteidigung hervorheben,
deren Organen wir mit wahren kameradschaftlichen Vertrauen begegnen,

Durch diese kurze Andeutung glaube ich meinen Standpunkt gekenn-
zeichnet zu haben.

Ich verkenne durchaus nicht, daß der vollen Ausübung unserer Ver-
antwortlichkeiten sich manche Schwierigkeiten entgegenstellen, doch ste zum Wohle
des Ganzen und thunlichst auch der Einzelnen zu bewältigen, wird mein
religiöses und eifriges Streben sein.

Wien, 8. November. Der Monarchenzusammenkunft in Brindisi
werden Vesni, Andraffy und Menabrea beiwohnen.

Fürst Dietrichstein-Mensdorff geht von Agram an die Stelle des
Fürsten Montenuovo als Commandirender nach Prag.

Ein Mitglied des patriotischen Hilfsvereins hat sich von hier nach
Dalmatien begeben. Hier wird ein kleines Spital für Verwundete aus
Dalmatien errichtet. In Grabova liegen 80 verwundete Insurgenten. —
Die Türken haben noch keinen einzigen Insurgenten beim Grenzübertritt
entwaffnet.

Während die gestern hier eingelaufenen Nachrichten aus Paris das
Besinden des Königs von Italien verzeihelt darstellen, melden aus Florenz
von Mitternacht eingetroffene Bulletin eine merkliche Besserung im Besin-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

Einzig, 5. November. In der gestrigen zahlreich besuchten Ver-
sammlung des hiesigen liberalen politischen Vereines hielt der Reichsraths-
Abgeordnete Baron Reichs eine glänzende, oft von Beifall unterbrochene
Rede über seine Stellung in den Delegationen, über das „Wehrgesetz“
und das „Militärbudget“ in den Delegationen, dann über die auswärtige
Politik und die Wahlreform. Der Empfang, welcher dem Redner zu Theil
wurde, war, besonders mit Rücksicht auf die maßlosen Chikanen, welche
in neuester Zeit von kirchlicher Seite ins Werk gesetzt werden, demonst-

datur seinen Rücktritt herbeigeführt. Noddy erklärte bei diesem Anlaße,
die Revolution sei verloren, wenn ein Bruch zwischen den gedachten Par-

Der Imparcial schreibt: Die Candidatur des Herzogs von Genua
wird heute zehn neue Stimmen erhalten. Es ist Befehl gegeben, Drenze
in Freiheit zu setzen und die Haft des Deputierten Serrano in Verban-

Die Sitzungen der Cortes werden Montag wieder beginnen. Für
die Candidatur des Herzogs von Genua wird nunmehr auf 150 Stim-

Athen, 4. November. Der Kaiser von Oesterreich besuchte in Be-
gleitung des Königs, des Oberhofmeisters Fürsten Hohenlohe, des Ge-

Athen, 5. November. Der Kaiser von Oesterreich ist Abends um
halb 11 Uhr nach Jassa abgereist.

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Dampfer gestern mit der Antwort des Khedive von Alexandrien abge-

Konstantinopel, 6. November. Die „Turquie“ meldet, daß
ein Damp

Hermannstadt, 10. November.

(Militärisch.) Beim hiesigen Militärcommando war — wie man uns mittheilt — dieser Tage eine Enquete beifammen, um ein Gutachten über die Abänderung mancher Bestimmungen des Dienstreglements abzugeben. Unter den diesbezüglich vereinbarten Vorschlägen soll Einer enthalten sein, demgemäß es von der bisherigen Vorschrift, wornach der Officier für eine ausgefallene Strafe dem Vorgekehrten seinen Dank abzusprechen hat, in Zukunft sein Abkommen soll.

(Russisch.) Weil wir gerade von militärischen Strafverurtheilungen sprechen, fällt uns eine heitere Episode, oder vielmehr ein „böser Gaun“ aus dem Jahre 1849 ein. Als die Russen im genannten Jahre in Hermannstadt waren, war ein russischer Feldpope im hiesigen katholischen Pfarrgebäude einquartirt. Bei dem Abzuge der Russen hieß der Pope aus dem Diatorium einen Altarpolster mit sich geben. Der katb. Pfarrer bemerkte den Abgang und ersuchte an kompetenter Stelle die Anzeige. Die Russen hielten eben im Dorf Weilen eine kleine Kapelle, als die Meldung vom dem Vorfalle dort eintraf. Man visitirte das Gebäude des Feldpopen und siehe da, der verhängnißvolle Altarpolster wird richtig vorgefunden. Das hierauf eingeleitete Strafverfahren war sehr drastischer Natur. Man führte den Pope vor die Fronte des Bataillons, zog ihm die Kutte über den Kopf und applietirte ihm 25 regelrechte Kanarienschüsse. Nach beendeteter Execution, während welcher der geistliche Delinquent gar posseltliche Sprünge gemacht hatte, beugte sich der Batailloncommandant vor ihm und küßte ihm ganz gottesfürchtig die Hand. Der Dieb war gestrauft, der Geistliche wieder aufgefunden.

(Oerlich.) Beim künftl. Urbarial-Gerichte in Fogarajsch ist zum öffentlichen Vortrage der geschlossenen Urbarial-Prozesse wöchentlich der Samstag bestimmt, und es kann das Verzeichniß der zum öffentlichen Vortrage gelangenden Prozesse 3 Tage vor der Sitzung an der auf dem Gange des Gerichtsgebäudes angehefteten Tafel von Jedermann eingesehen werden.

Gewerbliches.

Hermannstadt, 10. November. Sicherem Vernehmen nach war die Petition der Handels- und Gewerbetreibenden, welche dieselben in ihrer allgemeinen Versammlung am 13. October angenommen hatten (in Angelegenheit der K o t h e n u m e r K e i c h s t a t e), von 670 Namen unterfertigt. Dieselbe ist von dem Comite an Herrn Reichstags-Abgeordneten Senator Rapp übergeben worden, damit die Hermannstädter Deputirten sie dem hohen Ministerium mit den gewöhnlichen Worten ihrer kräftigen Unterstützung einreichen.

Ihre Unterstützung ist es gewesen, daß sämtliche Industriellen von Heltau sehr erfreulich beigesteuert hatten und sich im Namen jener von Resinau das dortige Ordeam einen eigenen Bogen unterrieben hat.

Der am vorigen Montag im Gewerbeverein abgehaltene Vortrag des Herrn Prof. Martin Schuster hat die verdiente Theilnahme und Anerkennung gefunden. Unter den vielen behandelten „Beleuchtungsstoffen“ haben an Reichthum und Billigkeit, außer dem Oel, den Preis davon getragen: Petroleum und Paraffin. Möchten unsere Liebhaber dem Paraffin ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Billiges Rohmaterial und geschickte Fabrication sind freilich nicht zu umgehen.

Am nächsten Montag, den 5. November, wird der Gewerbevereins-Director Schuler-Hilg, über den Schulunterricht der gewerblichen Jugend vortragen.

Ernte- und Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, 9. November. Die Zufuhr mit Cerealien war letzterer Zeit ergiebig und auch in Weizen sorten zufriedenstellend, und so wurden auch diese Preise mehr herabgedrückt, Gelack, Weizen und Weizen im Allgemeinen bleibt wie immer recht lebhaft, sonstige Körner gingen zu selten früher notirten Preisen vom Plage, in Hüllentrichtern und sonstigen Zubereitungs-Artikeln kein Mangel, Export keiner, es wird bloß für loco-Bezug gekauft, nur Hüllent werden noch für Speculation gekauft. Weizen kommt wenig zum Markte, Preise unverändert noch Qualität von 90 bis 1 fl. 30 Heller der Siebenbürg. Eimer, an sonstigen Rohwaaren und Produkten bleibt der Stand für Gelack, Weizen und Preis normal, Mangel an hülentrichen Arbeitkräften dauert an. — Witterung gänzlich heitere schöne Tage.

(Eingelendet.)

Im Interesse der Herren Deponenten und Bierbesitzer erlauben wir uns dieselben auf nachstehende, der Zeitchrift „Vasárnapi Ujság“ entnommene Besprechung von Kivida's Veterinär-Erzeugnissen, aufmerksam zu machen. Durch den Aufschwung, den die Landwirthschaft in allen Zweigen nimmt, hat auch die rationelle Viehzucht ihre gebührende Wichtigkeit gefunden und der vorgeschrittenen Landwirthschaft mit mehr Sorgfalt den Gesundheitszustand seiner Hausvithiere, wohl erwand, welche Nothwehr ihm dessen Veranlassung bringen könnte. Doch oft sieht man auf dem flachen Lande nicht sofort thierärztliche Hilfe zu Gebote, und er ist dann auf seine eigene Erfahrungen angewiesen.

Wir können es daher mit Recht ein Verdienst um die Landwirthschaft nennen, das sich Herr Franz Job. Kivida, Kreisapotheker in Korneuburg, durch das Streben erworben hat, dem Landwirthe alle jene Mittel an die Hand zu geben, welche ihm in Stand setzen, seine Hausvithiere gesund zu erhalten, und bei etwa vorkommenden Erkrankungen rasch helfend einzusetzen. Doch nicht nur die Gesundheitspflege allein ist bei den Veterinär-Präparaten Kivida's in's Auge gefaßt, sondern es ist auch auf die Erhöhung des Productions-Bemügens, Milchabsonderung und deren Verfeinerung auf die Leistungsfähigkeit bei Reifererzeugung und auf die Ergiebigkeit der Milch wesentlich Bedacht genommen. So dient das allgemein bewährte Korneuburger Viehpulver als erprobtes Heilmittel gegen die beim Hornviehe nach dem Ferkeln am häufigsten vorkommenden Leiden, als: Blutmilch, Gelftraubst, Windkuch, Drüse, Koth, Fäule der Säu und der Lebererg. Auf die Erhaltung des Grundbesitzes auf dem Lande bei den Hausvithieren nimmt das Korneuburger Viehpulver eine hervorragende Wirkung, indem es die Faule ionen der Organe regelt, das Blut reinigt und die Auscheidung der Absonderungen befördert; es werden dadurch die Thiere den Krankheiten weit weniger zugänglich und leben, wie die Erfahrung lehrt, bei Seuchen kräftiger Widerstand entgegen. Durch das l. l. priv. Restitutions-Fluid ist ein Mittel geboten gegen Krämpfe, Rheumatismen, Schenkelanschwellungen, Verrenkungen, Verstauchungen und beim gewöhnlichen Gebrauche zur Erhöhung der Muskelkraft und deren Elastizität. Das nach vorausgegangener Prüfung durch eine hohe Sanitätsbehörde von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph I. verliehene ausschließliche Privilegium für dieses Restitutions-Fluid ist die sicherste Bürgschaft für dessen Vertheilbarkeit.

Von nicht geringerer Wichtigkeit für den Landwirth ist die Flüssigkeit für spröde, kräftige Hufe und keine hohle Wunde; diese Flüssigkeit gibt bei heftigem Gebrauche dem Hufe Biegsamkeit und Elastizität, wodurch dem Abblättern und Zerbrüchen der Hornwände vorgebeugt wird; Strahlwunden, Rauh-, Klauen-, Klauenwunden werden nicht durch das Pul- und Klauenpulver bekämpft, sowie das Schwemmpulver als unerschöpfliches Remedium gegen den laienhaften Stand bezeichnet werden muß. In jedem Wirtschaftshofe trifft man wohl den größeren Hausvithieren auch Geflügel jeder Art, und als treuen Wächter den Hund. Die Krankheiten dieser Thiere werden nur wenig beachtet, und fallen selbe oft der Suche und anderen Krankheiten zum Opfer. In England scheint man diesen mehr Aufmerksamkeit zu widmen, und wendet man dort allgemein und erfolgreich Mittel dagegen an; Herr Kivida erregt nach den bewährtesten Vorschriften englischer Veterinär-Arte Pulver für Hühnergeflügel, gegen die Suche und gewöhnlichen Krankheiten derselben, dann Hundepillen gegen Hundekrankheit, Strauß-, Kämpfe, Verstopfung, Gicht, Fäulnis etc. bei den Hunden.

Die Niederlagen von Kivida's Veterinärerzeugnissen sind in der im heutigen Blatte enthaltenen Annonce angeführt.

Telegr. Wiener Cours vom 9. November 1869.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% Ritt- und Novem-Zinsen, 5% National-Anleihen (Silber), 1868er Staats-Anleihen, etc.

Eine Anlagenschrift.

Verwichenes Donnerstag erschien in diesem Blatte ein „Beitrag zur Geschichte der neuesten Wahlen in Hermannstadt“, in welchem die Entstehung, die Methode und das Wirken der geheimen, mandatarischen sogenannten alt-sächsischen Candidationscommissionen einer gewiß wohlgemeinten Beurtheilung unterzogen wurde.

Im Montagsblatt folgte sofort von der gesuchten Feder des Sachsenlandes eine Anzeige, die wörtlich folgendermaßen lautet: „Um auf den in diesen Zeiten belandeten Artikel zurückzukommen, so finden wir, daß derselbe in doppelter Richtung irrtümlich ist. Einerseits fordert er gewisse magarische Organe förmlich heraus, das Füllhorn ihrer Gehässigkeiten über die Sachsen auszuschütten, andererseits fordert er die Nationen zur Verhegung.“ Sind wir soweit mit der Pressfreiheit gekommen, daß jede andere Meinung gleich sächsisch gefunden wird! In Erwägung jedoch, daß eine jedenfalls begründete Beurtheilung der Fehler und Gebrechen einer geheimen und mandatarischen Candidations-Commission in Hermannstadt keinen strafbaren Inhalt enthält, und sich in manchen Beziehungen sogar als vortheilhaft und erproblich erweist, damit nicht wieder in der Zukunft Mediahi, das eine Candidations-Commission im Wege allgemeiner Wahl bestimme, vor Hermannstadt einen Vorsprung gewinne, in Erwägung, daß die geringen Fehler der Hermannstädter Candidations-Commission auf Wahrheit beruhen und die Wahrheit nicht gestraft werden darf; ist diese Strafanzeige als gänzlich unbegründet erkannt und vollständig und unbedingt verworfen worden.

Wohl aber streitet die Annahmlichkeit der Gedankenfreiheit, da man einmal die Sache in das Strahlische hinüber gespielt worden ist, auf Grundlage der Ergebnisse des Montags-Artikels zu folgender

Anlage:

1. Wegen Störung der inneren Ruhe, begangen durch vielen Lärm um Nichts. Eine geheime, mandatarische Candidations-Commission ist des Unbustasmus nicht werth, der für sie gemacht wird, weil Niemand recht weiß, wer die bewegenden und entscheidenden Mitglieder derselben waren und Einzelne, die dann gefragt werden, es uniers Wissens von sich abzulehnen, einen wirksamen bestimmenden Antheil an der Candidation genommen zu haben. So geheim sind seiner Zeit nur die Richter der heiligen Behme zu Werke gegangen und Hochländer könnte von Hermannstadt einen Stoff für eine Variation seines Lustspiels „der geheime Agent“ bekommen.

2. Wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, begangen durch bewaffneten Einsall mit spitzer Feder in das Gebiet der Innerlichkeit des Gemüthes der Nationen, indem dem Verfasser des „Beitrages“ das Motiv des gestörten persönlichen Ehrgeizes untergeschoben wird, weil derselbe in der Candidatenliste der Alttsachsen nicht enthalten ist. Diese Verdächtigung belastet ihren Urheber nicht bloß aus dem Grunde, weil es unparlamentarisch ist, die Motive politischer Gegner zu verdächtigen, sondern auch deswegen, weil er von Jemanden ausgeht, welcher vor nicht langer Zeit das Mandat als Mitglied der Communität durch förmlichen Abgeschieden zurückgelegt hat und verpflichtet gewesen wäre, sich das Wort Schiller's vor Augen zu halten: „Wißt ihr die andern verzeihen, blick' in das eigene Herz.“

3. Wegen falscher Vertheidigung des Verlassens der Fahne der Alttsachsen und Uebertrittes mit Saß und Paß in das Lager der Jungtsachsen. Der Verfasser des „Beitrages“ kann, wie der Herr Gegner recht wohl weiß, weder Alt- noch Jungtsache sein, weil ihm die persönliche Fähigkeit hierzu gänzlich fehlt, indem er seiner Nationalität nach nicht Sachse, sondern nur ein Deutscher ist. Auch ist es eine unbegründete Voraussetzung, daß es im Sachsenlande nur Alt- und Jungtsachen und kein Drittes gibt. Die sächsische Nation, die der Verfasser des „Beitrages“ hoch in Ehren hält, steht über den Jung- und Alttsachsen Sie, als Mutter, fühlt es gewiß auf das Beste, daß sich in ihrer Mitte Jung- und Alttsachsen, wie feindliche Brüder, mit solchem Ingrimm bekämpfen; wünscht nicht feindlicher, als daß diese heillose Wirthschaft ein Ende nehme und einer gesünderen Parteithätigkeit in die Hände der Fortschritt und der Erhaltung Platz mache. Bei und soll nicht gelten, was Lord Brougham über das englische Parteiwesen schreibt: „Die Geschichte des englischen Parteiwesens ist Nichts als die Geschichte einiger großen Leute und mächtigen Familien, welche um Macht und Stellung kämpfen auf der einen, und weniger andern Opponenten auf der andern Seite. Nichts ist unwahrer, als daß diesen Streiftigkeiten Principien zu Grunde liegen.“

Uebrigens verkündet der Herr Gegner aus Anlaß der Hermannstädter Wahlen: Die Jungtsachsen haben aufgehört als Partei zu existiren. Wir sagen Amen dazu, und sie mögen ruhen im Frieden! Jung- und Alttsachenthum repräsentiren nur eine Kette wechselseitiger Gehässigkeiten. Ist es mit den Jungtsachsen aus, so gibt es auch keine Alttsachsen mehr, denn der Begriff des Alttsachsen setzt den des Jungtsachsen voraus.

Es gibt unter den Alttsachsen sehr ehrenwerthe Männer und wenn dieses von den Jungtsachsen verkannt wird, so ist dies eine Folge der Leidenschaft und Parteilichkeit eben so, wie wenn von den Alttsachsen jeder Jungtsache ohne Weiteres als ein schlechter, gemeinschäplicher Mensch angesehen wird. Jung- und Alttsachsen sollten sich wechselseitig doch mehr achten und ihre abweichenden Meinungen mehr vortragen lernen. Jung- und Alttsachsen werden vorgeben, eine Partei des Fortschrittes und eine Partei der Erhaltung aber wird ewig bestehen.

4. Wegen des Indifferentismus gegen den deutschen Charakter der Stadtcommunität, ausgedrückt durch folgende Worte des Herrn Gegners: „Bei der Wahl einer Stadtcommunität kann es sich um keinerlei Rücksicht auf Nationen und Confessionen handeln, sondern man nimmt Männer, die das Interesse der Stadt zu wahren verstehen.“ Dagegen muß protestirt werden, daß keine Rücksicht auf die sächsische Nation und evangelische Confession A. S., zu welcher sich die Mehrzahl der Bewohner Hermannstadt's bekennt, genommen zu werden braucht, und daß die Wähler Hermannstadt's auch lauter Angehörige einer fremden Nationalität und Confession wählen könnten, wenn sie durch was immer für einen Zufall der Meinung wären, daß diese nur das Interesse der Stadt zu wahren verstehen. Die Repräsentanz einer Gemeinde soll ein treues Bild der Repräsentanten sein. Daber sollen aber in derselben nicht bloß die Majorität allein, sondern auch die verschiedenen Minoritäten, nach Maß ihrer Würdigkeit vertreten werden. Dadurch wird die Majorität nicht gefährdet, wenn den Minoritäten nach Maß ihrer Würdigkeit Rechnung getragen wird. Eine allzugroße Homogenität und Exklusivität kennzeichnet die Vertretung der Eigenschaft der Stadtgemeinde im verkleinerten Maßstab, macht die zurückgekehrten Minoritäten mißtrauisch und zieht die Gefahr nach sich, daß die allzu homogene Versammlung in einsamer Höhe verweilt. Die alte Communität, die sich aus sich selbst ergänzte, ist den Minoritäten mehr gerecht geworden.

5. Der Verletzung des guten Geschmacks, begangen durch eine Bezeichnung des Reper Stuhles, welche der Ansicht zu wiederholen verbietet. Als Erziehungsumstand kommt die sächsische Concurrenz als mildernd Folgendes in Betracht: a) daß es das Erstmal ist, daß dem Herrn Angeklagten ein Proceß in dieser Art gemacht wird; b) daß er von sich sagen kann, was Heine sagt: „Mein Herz gleicht ganz dem Meere, hat Ebbe, Sturm und Fluth, und manche edle Seele auf seinem Grunde ruht.“ c) die heftige Gemüthsbewegung aus Anlaß des „Beitrages“ am Donnerstag.

Mit Rücksicht auf diese überwiegende Willkürsummande kann die Anwaltschaft der freien Meinung im Gebiete der Tagespresse den Herrn Gegner nur der Milde des hohen Tribunales empfehlen, vor welchem die Anlage erhoben wird.

II. Stuhls-Versammlung.

Table with 3 columns: Name, S.-Nr. A.D., S.-Nr. A.D. Lists names of council members and their respective numbers.

Erstsaßmänner.

Table with 3 columns: Name, S.-Nr. A.D., S.-Nr. A.D. Lists names of the first row members.

Das Wahl-Comité.

Öffener Sprechsaal.

Wie kommt Saul unter die Propheten? fragte Pfarrer Wittstock beim Eingange einer Rede, die er am Schützenfeste in der Festhalle hielt. Eben so gut kann man fragen: Wie kommt die jungtsächsische Correspondenz („Ein Beitrag zur Geschichte der neuesten Hermannstädter Wahlen“) in No. 262 der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Voten“?

Der Correspondent bemüht sich den Wahlgang als einen incorrecten, den Verhältnissen nicht Rechnung tragenden und die Candidatur als einen mit Geheimnissen umgebenen Act, an dem nur einige alttsächsische Notabeln Theil genommen hätten, hinzustellen.

Die Männer, die den Plan zu einer Candidatenliste entworfen haben, sind mir nicht bekannt, aber so viel weiß ich daß sie zu einer Vorberatung am 200 Bürger dieser Stadt einluden, denen die fertige Candidatenliste zur Begutachtung vorgelegt wurde. In dieser Versammlung wurde beschlossen, diese Liste an verschiedene Wähler gelangen zu lassen und einer Probe-Wahl zu unterziehen.

Die Liste wurde in veränderter Form in ein verschlossenes Verhältniß im Locale des Herrn Martini gelegt und in dieser veränderten Form einer zweiten Versammlung vorgelegt und zur Benützung als Stimmzettel geeignet befunden, jedoch der Beschluß gefaßt, eine Hauptversammlung einzuberufen und so die Candidatenliste zu empfehlen.

Comit finde ich in diesem Vorgehen keine camera charitatis von Auserwählten. Diese Hauptversammlung sucht der jungtsächsische Correspondent als ein auftrage universel hinzustellen. Er wird doch Hermannstädter Bürger nicht mit denjenigen eines gewissen Markt-standes vergleichen die jeden Advocaten für einen kleinen Herrgott ansehen und besot genug sind, sich einen Candidaten aufzoteln zu lassen. Oder glaubt der Correspondent, es gebe den Hermannstädter Bürgern alles politisch-nationale Bewußtsein ab, weil sie sich nicht auf die Seite der Jungtsachsen neigen, — die eigentlich, wie figura jeit, aus verschiedenen nationalen Elementen zusammengestellt sind — so daß der Name „sächsisch“ eine Ironie genannt werden kann.

Daß die alttsächsische Candidatenliste den Fehler des Unvollkommenen an sich trägt wie vieles andere, daß will ich nicht in Abrede stellen; daß aber die jungtsächsische keine Gebrechen habe, — wird wohl Niemand behaupten. Ein Beweis hiefür ist, daß nachdem alle Jünkte vertreten sein sollen, in der jungtsächsischen Liste zwei Mitglieder der Tischmachers-Zunft aufgeführt erscheinen, welche beide der deutschen Sprache nicht mächtig sind, und einer sogar gerichtlich beauftragt, eine Zeitung — an hülsem Orte zugebracht hat. Ist es mit der d e u t s c h e n Hermannstadt so weit gekommen, daß eine Corporation von 90 Mitgliedern, durch zwei Männer wie die oben Erwähnten vertreten werden soll?

Das heißt Reform!

Wir sind im Laufe von beinahe 800 Jahren in Siebenbürgen wirklich auf geworden und haben als „Alttsachsen“ eine ehrenvolle Stellung im Lande eingenommen und haben in erträglichen Frieden mit unseren Nationen gelebt, die sich über uns sicher nicht zu beklagen haben. — Wir werden auch fernerhin dem ungarischen Staate gegenüber unsere Schuldigkeit thun, und dem Könige geben was des Königs ist. Somit dürften wir den ehrenvollen Namen „Alttsachsen“ auch für die Zukunft behalten und keinen Ducker mit der Nationalrebe treiben; denn das Sprichwort sagt: wif das Alte nicht weg bevor du das Neue kennen gelernt hast.

H e r m a n n s t a d t, 6. November 1869.

M. K o t h.

date bei diesem Anlasse...

des Herzogs von Genua...

wieder beginnen. Für...

sterreich besuchte in...

sterreich ist Abends um...

Turquie“ meldet, daß...

el „König von Ungarn“...

am 7. 9. November.

S.-Nr. 3. d.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

Table with 2 columns: Name and Number. Lists names and numbers of council members.

